

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. April 1951

Blatt 608

1952: Wiederinstandsetzung der Radetzkybrücke =====

18. April (Rath.Korr.) Das Stahltragwerk der Radetzkybrücke über den Wienfluß wurde im Jahre 1944 durch eine schräg unter die Brücke in das Flußbett einfallende Fliegerbombe sehr schwer beschädigt und anschließend durch Holzstapel und Hilfskonstruktionen nur behelfsmäßig instandgesetzt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Brücke und darauf, daß die ständige Überwachung und Instandhaltung der Behelfskonstruktionen erhebliche Kosten verursachen, plant die Wiener Gemeindeverwaltung die endgültige Wiederinstandsetzung des Objektes im Jahre 1952 durchzuführen. Eine frühere Fertigstellung der Brücke ist wegen der langen Lieferfristen für Walzstahl nicht möglich.

Die Gesamtkosten einschließlich der Erneuerung der gesamten Brückenfahrbahn werden sich auf etwa 1 Million Schilling belaufen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, hat in der gestrigen Sitzung des Stadtsenates einen entsprechenden Antrag gestellt, mit dem sich auch noch der Wiener Gemeinderat beschäftigen wird.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

18. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 19. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Spital am Semmering gebracht wurden, am Freitag, dem 20. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.27 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Die Fischerstiege wird wieder aufgebaut

=====

18. April (Rath.Korr.) Stadtrat Jonas erstattete in der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten einen Bericht über den Wiederaufbau der Fischerstiege. Aus einem Wettbewerb wurden die Entwürfe für die neu zu errichtenden Wohnhäuser von den Architekten Prof. Otto Niedermoser und Dr. Ing. Hans Pettermaier ausgewählt. Der Gesamtkomplex wird voraussichtlich 148 Wohnungen, über 800 m² Lokale und etwa 1290 m² Büroräume enthalten. Im Dachgeschoß sollen 3 Ateliers untergebracht werden. Dieser Bau ist der erste Wohnungsneubau der Gemeinde Wien, der in der Altstadt errichtet wird.

Die Fischerstiege bestand schon lange vor der Zeit, ehe die Römer nach Wien kamen und reicht weit in die Vergangenheit der Stadt zurück. Angeblich erhob sich einst in der Umgebung der Fischerstiege ein kleines Fischerdorf, dessen einzige Verbindung mit der Umgebung das Wasser der Donauarme war. Das Haus Fischerstiege 3 war das älteste Haus in diesem Stadtviertel. Ursprünglich befand sich dort ein kleines Stadttor, das während der Regierungszeit Josef II. entfernt wurde. Im Jahre 1860 wurde an dem Haus eine Tafel mit der Inschrift "Dieses Haus steht in Gottes Hand, zur Fischerstiege wird es benannt" angebracht. Zu der Inschriftstafel gehörte ein Bild, das die ursprüngliche Fischerstiege zeigte, die über eine Brücke zur Stadtmauer führte. Während des Krieges wurde die ganze Umgebung schwer zerstört und das Haus Fischerstiege 3 fiel in den ersten Jahren nach dem Krieg einer Einsturzkatastrophe zum Opfer.

Wiener Fremdenverkehr im März

=====

18. April (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat März. Darnach hielten sich im vergangenen Monat insgesamt 28.909 Fremde in Wien auf, darunter 7.347 Ausländer.

Die meisten Ausländer kamen aus der Schweiz, nämlich 1.783. An zweiter Stelle sind die Italiener mit 1.205 Besucher. Aus den

Vereinigten Staaten kamen 793, aus Frankreich 386 und aus Schweden 352 Besucher. Mehr als 200 Besucher kamen aus Deutschland und Holland. Insgesamt wurden 79.861 Übernachtungen gezählt. In Jugendherbergen wurden 742 Jugendliche, darunter 485 aus dem Ausland, untergebracht.

Genferinnen urteilen über Wien

=====

18. April (Rath.Korr.) 50 Studentinnen der "École d'études sociales" aus Genf (Fürsorgerinnenschule), die mit ihren Professoren nach Wien gekommen sind, um hier das städtische Wohlfahrtswesen kennenzulernen, wurden heute mittag nach einem einwöchigen Studienaufenthalt von Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Rathaus empfangen. Der Bürgermeister dankte den Schweizerinnen für ihren Besuch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reise nach Wien sowohl für die Genferinnen als auch für ihre Wiener Kolleginnen von Nutzen war.

Die Schülerinnen dankten dem Bürgermeister für die überaus herzliche Aufnahme, die ihnen überall in Wien zuteil wurde. Frau Direktor M.L. Cornaz, die Leiterin der Genfer Schule, äußerte sich sehr lobend über die raschen Fortschritte des Wiener Wohlfahrtswesens in den Nachkriegsjahren und hob besonders einige neue Einrichtungen, wie den Sonderkindergarten im Auer Welsbach-Park, den Kindergarten "Im Stadtpark" und das Institut für Erziehungshilfe in Heiligenstadt als mustergültig hervor. Auch die Fürsorgeschule der Stadt Wien, der übrigens die Organisation dieses Besuches aus dem Ausland oblag, fand bei den Gästen großes Interesse. Hier gelang es den Schweizerinnen in wenigen Tagen mit den angehenden Wiener Fürsorgerinnen Kontakt zu finden, der zu einem regen Gedankenaustausch geführt hat. In den einzelnen Jugendämtern der Außenbezirke wurde den Genferinnen Gelegenheit geboten, auch die praktische Arbeit unserer Fürsorger kennenzulernen. Die Gäste bezeichneten ihren Studienaufenthalt in Wien als außerordentlich vorteilhaft für ihre weitere Berufsausbildung. Das Schweizer Institut überbrachte der Leiterin der Fürsorgeschule der Stadt Wien, Dr. Nuna Sailer, die Einladung zum Gegenbesuch der Wiener Fürsorgeschülerinnen in Genf.

Mehr Pflegeplätze für die Gemeindekinder
=====Erhöhte Dauerunterstützungen für die Gemeindebefürsorgten

18. April (Rath.Korr.) In einer Versammlung der Fürsorge-
räte vom Alsergrund sprach Vizebürgermeister Honay als Stadtrat
für das Wiener Wohlfahrtswesen über aktuelle Probleme der städti-
schen Fürsorge. Besonders ausführlich behandelte er die Vorsorge
für jene Kinder, die von der Gemeinde zur Gänze erhalten werden
müssen. Ihre Zahl nimmt ständig zu. Der Gesamtstand beträgt ge-
genwärtig 5432, davon sind 4989 Wiener Kinder. In den eigenen
Heimen befinden sich 2003, in privaten Anstalten 2018 Kinder. In
Familienpflege leben in Wien 794, auswärts 617 städtische Pflege-
kinder. Da die beste Anstaltspflege dem Kind die Betreuung in der
Familie nicht ersetzen kann, wurde am Jahresbeginn eine großan-
gelegte Aktion zur Gewinnung geeigneter Pflegeeltern eingeleitet.
Der Erfolg ist sehr zufriedenstellend. Es sind mehr als fünfhun-
dert Meldungen eingelangt und nach gewissenhafter Prüfung der so-
zialen und gesundheitlichen Verhältnisse der Pflegeeltern durch
das Jugendamt werden nach Möglichkeit die Wünsche erfüllt. Die
Gemeinde zahlt an die Wiener Pflegeeltern für ein Kind bis sechs
Jahre 200 und von mehr als sechs Jahren 188 Schilling monatlich.
Außerdem werden Kleider und Schuhe beigestellt.

Auch die Adoptionen nehmen erfreulicherweise zu. Als Kurio-
sum sei mitgeteilt, daß auch ein kinderloses Ehepaar aus New York
ein Wiener Gemeindekind adoptieren wollte. Das erstrebenswerte
Ziel ist: Alle Kinder, die für die Familienpflege geeignet sind,
aus den Anstalten heraus zu nehmen und in gute Pflegestellen zu
geben.

Vizebürgermeister Honay teilte ferner mit, daß sich in die-
sem Winter die 37 Tagesheimstätten für alte Leute eines großen
Zuspruchs erfreuten. Sie waren vom 6. November bis 31. März ge-
öffnet und wiesen 316.927 Besucher, meist Frauen auf. Unentgelt-
lich wurden 108.000 Liter weißer Kaffee, 111.000 Stück Kuchen und
33.842 Fischdosen ausgegeben. Anlässlich der Weihnachtsfeiertage
wurden 3.078 Stück Striezel und am Faschingdienstag 3.000 Stück
Krapfen verteilt. 385 künstlerische Veranstaltungen vermittelten
den alten Leuten Unterhaltung. Außerdem standen Tageszeitungen,

18. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 612

Illustrierte Zeitschriften, Bücher, Karten- und sonstige Unterhaltungsspiele sowie Radioempfangsgeräte zur Verfügung.

Die Gemeinde betreut gegenwärtig rund 36.000 Bedürftige, die monatliche Dauerunterstützungen erhalten.

Bei Erhöhung von Preisen von wichtigen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln, wie die seit längerem angekündigte Verteuerung der Milch oder die Steigerung des Kohlen- und Gaspreises, muß auch die Gemeinde eine Neuregelung der monatlichen Dauerunterstützungen vornehmen. Der Verwaltung werden dadurch bedeutende Mehrausgaben erwachsen. Für das Jahr 1951 sind für Dauerunterstützungen und die einmaligen Aushilfen rund 53.5 Millionen Schilling veranschlagt. Vizebürgermeister Honay betonte, daß die Gemeinde auch hier dem elementaren Grundsatz treu bleiben wird: Es ist Pflicht der Gemeinschaft, allen in Not geratenen Mitmenschen nach besten Kräften zu helfen!